

FEUERWEHRTAG IN LAUTERBERG

Par

PER FRIES

Von Frankfurt am Main im Kleinwagen nach Berlin. Durch den Harz. Mein Freund K., der die Pampas im Auto durchkreuzt haben will, hockt zusammengebrochen am Steuer. Nebel dampfen vom Kühler. Ein Dorf. Eine Girlande lispelt „Willkommen“. Ein Buntdruckplakat flammt von der Telegraphenstange: „Mit kühnem Mut und eiserner Hand besiegen wir den Feuerbrand!“ (nicht etwa mit Wasserflüssigkeit...). Das gefällt uns. Musik staut sich zwischen den Giebeldächern. Kinder, Hunde und Sonntagsanzüge fluten die Enge der Dorfstraße herunter uns entgegen, dahinter taumeln Fahnen und Schilder: Der Umzug!... Zuerst zwei Gehrockagrariere, dahinter einige Raupenhelme, die etwas Musik ins Blech machen, dann die verschiedenartigsten Kompositionen von Konfektion und Militarismus. Die harzdörfischen Feuerwehruniformen scheinen höchst mannigfaltig, doch war als ungefähre Norm folgende Montur festzustellen: Hose nach Wahl, russisch-deutsche Litewka, Stehkragen, Pickelhaube. Das religiöse Moment, das Wunschbild in dieser Feuerwehrwalpurgis vermag zu erschüttern. Vor quergebalkten Dorfhäusern, in behäbiger Kalesche, in vermotteter Operettenuniform, mit Feuerwehraxt und Regenschirm, Stehkragen und Pickelhaube fährt ein verhutztes Großväterchen, das seinen Rücken ein Bergmannsleben lang unter Tag krümmte. Fährt daher, steinalt, bunt und geehrt, wie weiland der Feldmarschall Haeseler. Dieser Augenblick ist Erfüllung, Macht und Pomp, Manna des Greises und der Greisin, die diesen Feuer-Waffen-Rock bürstet, diese Helmsonne putzt, die sonst auf dem Vertiko leuchtet überm Gewölk wollener Socken, die in Suppenduft trocknen...

Immer neue Kapellen schmettern und poltern vorüber. Die Illusion der Massenkundgebung kulminiert in den Augenblicken, da unser Standort in der Tonscheide je zweier Kapellen liegt, wenn sich zwei Märsche zu eitel Krach vermengen. Lustgarten... Hasenheide... Oben auf den Dachfirsten und Fenstersimsen stehen überlebensgroße Puppen. Feuerwehr, die rettet, Großmutter, die gerettet wird, sind Einheitssujet. Aus einer Seitenstraße wird gewiehert. Das Hippodrom. Pferde und Ponys treten zu vierten an, marschieren unter Bedeckung von Dorfjungen ab. Der Hippodromdirektor sieht aus wie eine Kreuzung zwischen Meerkatze und Tattersall. Ein Gedicht aus Karo-Bridges, Sporen, Frack, Kaiserwilhelmsbart und Zirkuspeitsche. Als Ueberschrift ein Zylinder, der mir ans Kinn reicht. Er schnorrt mich um Brot für seine Gäule an. Ich schenke ihm 10 Pfennig zur Erhaltung seines Marstalls. Er spricht mir das „savoir vivre“ ab, dreht mir den karierten Hintern zu, der durch den Frackschlitz kokettiert.

Auf der Festwiese fliegen Schwäne, Muscheln, Kinderstühle an Ketten den ewigen Kreislauf. Immerzu — nacheinander — schräg vorbei: Ein sitzender Mann... ein fliegender Schwan... ein Mädchen im Stuhl... ein Vollbart im Schwan... Die klapprige Dampfmaschine faucht, das Orchestrion donnert